

INFO - BRIEF

Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle
des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.

Nr. 17 Herbst 2009

INHALT

Aktionswoche Alkohol.....	2
Altersspezifische Alkoholprävention	4
KurzInfos	5
Be Smart - Don't Start	7
Hart am Limit - HaLT	8
Aus den Regionen: MOL	9
Termine.....	10
Referenten.....	11
Adressen / Kontakte	12



SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG
Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

IMPRESSUM

Suchtprävention hat eine noch gar nicht allzu lange Geschichte. Dennoch ist in dieser Zeit viel geschehen. Begriffe haben sich verändert (aus Primär-, Sekundär- und Tertiär-Prävention wurde universelle, selektive und indizierte Prävention) und fachliche Ansätze haben sich verschoben (aus Abschreckung und Aufklärung wurde die Förderung von Lebenskompetenzen). Suchtprävention differenziert inzwischen zielgruppen-, alters- und geschlechterspezifisch, berücksichtigt den Settingansatz und orientiert sich an Lebenswelten.

Ob dies alles nur Wortungetüme und Erfindungen der Theoretiker sind oder aber tatsächlich alles in der alltäglichen Praxis seine Umsetzung findet, sei mal dahingestellt. Auf alle Fälle ist die Geschichte der Suchtprä-

vention noch nicht zu Ende geschrieben und wird sich weiterentwickeln (müssen), weil das Ziel, dass landauf und landab überall lebens- (und damit auch sucht-) kompetente junge Menschen heranwachsen und auf diesem Wege liebevoll von Eltern, LehrerInnen und einer wohlwollenden Umwelt begleitet und gefördert werden, nicht nur nach mancher Schreckensnachricht unerreichbarer denn je erscheint. Gerade deshalb müssen wir das Profil

*Kaum verloren wir das
Ziel aus den Augen,
verdoppelten wir
unsere Anstrengungen.*

Mark Twain

der Suchtprävention weiter schärfen.

Der Arbeitskreis Suchtprävention der Landessuchtkonferenz hat gerade begonnen, ein Positionspapier zu erarbeiten. Was sollen künftig die Schwerpunkte sein? Wo gilt es vorhandene Defizite auszugleichen?

Wo sehen Sie zukünftige Handlungsfelder? Schreiben Sie mir.

Frank Kirschnock

ÜBRIGENS: An verschiedenen Stellen in diesem Info-Brief ist von der „Homepage“ die Rede. Gemeint ist damit immer die Homepage der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle, deren genaue Bezeichnung Sie hier auf dieser Seite ganz unten sehen.

www.cv.suchtpraevention-brb.de

Aktionswoche Alkohol

13. – 21. Juni 2009

19. + 20. Juni 2009 im
Handelszentrum Strausberg

ALKOHOL?

Kenn dein Limit.

AKTIONSTAGE IN STRAUSBERG

Vor zwei Jahren gab es zum ersten Mal die bundesweite Aktionswoche Alkohol (damals noch „Suchtwoche“). In diesem Jahr sollte es dabei einen besonderen Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit in großen Handelszentren geben. Dafür waren in verschiedenen Bundesländern ECE-Center ausgewählt worden.

Die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg nahm diesen Impuls auf und organisierte gemeinsam mit verschiedenen regionalen Kooperationspartnern am 19. und 20.06.2009 im Handelszentrum Strausberg zwei Aktionstage. Ziel war es, in der Öffentlichkeit problematischen Alkoholkonsum zu thematisieren und unter dem Motto „Alkohol? Kenn dein Limit“ für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu werben.



Infostand der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle



Auftritt der Tanzschule Kolibri

Die Mitstreiter

Neben der Suchtpräventionsfachstelle waren folgende Akteure an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt:

- Verkehrswacht Strausberg
- Polizei (Schutzbereich MOL)
- DAK
- Internationaler Bund (IB) Neuenhagen
- AWO
- Diakonie
- Fontane Klinik Motzen
- Jugendsozialverbund
- Jugendschutz (Landkreisverwaltung)

Großzügige Unterstützung erfuhren wir durch die Centermanagerin Kerstin Behlau und durch den Moderator Maurice Lindemann. An dieser Stelle nochmals dafür ein ganz herzliches Dankeschön!

Umfangreiches Programm

Die Aktionstage wurden durch den Strausberger Bürgermeister Hans Peter Thierfeld eröffnet (siehe auch S. 8). An beiden Tagen

Aktionswoche Alkohol

gab es neben den zahlreichen Informationsständen der verschiedenen Akteure auf der Bühne stündlich eine Quizshow, bei der die Besucher des Handelscentrums Fragen rund um das Thema Alkohol beantworten mussten und dabei attraktive Preise gewinnen konnten. Am Samstag gab es zusätzlich noch zu jeder vollen Stunde Bühnenauftritte von Kindern und Jugendlichen aus regionalen Musik- und Tanzgruppen.

Besonderes Interesse fand dabei auch die direkt neben der Bühne plazierte Cocktailbar, an der durch Jugendliche des IB (Internationaler Bund) alkoholfreie Cocktails gemixt und zur Verkostung angeboten wurden. Den Tresen und die für die Mixgetränke erforderlichen Säfte hatte uns freundlicherweise Edeka zur Verfügung gestellt.

Presseresonanz

Nicht nur durch das Bühnenprogramm und die Aktionsstände wurde eine breite Öffentlichkeit erreicht, sondern auch durch die umfangreiche Presseberichterstattung.



Biker-Sofortfoto (das Quad wurde von Fa. Grinot kostenlos zur Verfügung gestellt)

Bereits im Vorfeld der Aktionstage erschienen (angeregt durch die Pressearbeit des Centermanagements) in fast allen regionalen Tages- und Wochenzeitungen großformatige Anzeigen, die auf das bevorstehende Ereignis hinwiesen.

Zur Eröffnung durch den Bürgermeister waren zahlreiche Pressevertreter gekommen, so dass dann bereits am Samstag, aber auch noch in den Tagen danach, über die Aktionstage und damit verbunden auch über die Probleme beim Umgang mit Alkohol berichtet wurde.

Fazit

Für Juni 2011 ist die nächste bundesweite Aktionswoche geplant. Bis dahin ist genug Zeit, sich von diesen (auch schon im Vorfeld) sehr ereignisreichen Tagen zu erholen und zu überlegen, ob wir diese durchaus gelungene Form der Öffentlichkeitsarbeit wieder machen wollen. Einige der Partner haben dafür bereits ihr Interesse und ihre Bereitschaft bekundet.



Quizshow – wer Fragen rund um Alkohol richtig beantwortete, konnte tolle Preise gewinnen

GETRÄNKE-TIPP



Fresh Jungle

60 ml Ananassaft
20 ml Limettensaft
20 ml grüner Pfefferminzsirup
Tonic Water zum Auffüllen

Ananassaft, Limettensaft und Pfefferminzsirup in ein mit Eiswürfeln befülltes Glas geben und umrühren. Zum Schluss mit kaltem Tonic Water auffüllen.

Tipp: Der Drink lässt sich auch mit Mineralwasser auffüllen, verwende dann aber 80 ml Ananassaft.

Altersspezifische Alkoholprävention

ALKOHOL? KENN DEIN LIMIT.

Schon längere Zeit gibt es die Kampagne der BZgA zur Alkoholprävention bei den unter 16-Jährigen unter dem Titel: „Bist du stärker als Alkohol?“ (www.bist-du-staerker-als-alkohol.de)

Diese Bemühungen werden nun durch zwei weitere Initiativen ergänzt. Sowohl für Jugendliche, junge Erwachsene und auch für Erwachsene, die für junge Menschen Vorbilder sind, stehen damit ab sofort altersgerechte Angebote zur Verfügung.

Kampagne für 16- bis 20-Jährige

Mit der neuen Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ will die BZgA 16- bis 20-Jährige ansprechen, da sie einen besonders hohen und sehr riskanten Alkoholkonsum praktizieren. In einem ersten Schritt hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung einen TV-/Kinospot entwickelt, der auch in Diskotheken eingesetzt werden kann, um junge Menschen dort, wo sie Alkohol konsumieren, zu erreichen. Verschiedene Motive für City-Light-Plakate und Anzeigen in Zielgruppenzeitschriften werden ebenso zur Kampagne gehören wie das Internetportal www.kenn-dein-limit.info. Sowohl der Kinospot als auch die Plakatmotive können von dieser Seite heruntergeladen werden.

Neue Internetseite für Erwachsene

Die neue Seite www.kenn-dein-limit.de klärt Erwachsene über verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol auf.

Ziel von „Alkohol? Kenn dein Limit.“ ist es, die erwachsene Allgemeinbevölkerung für die negativen Folgen übermäßigen Alkoholkonsums zu sensibilisieren und Wege zu einem maßvollen und risikoarmen Umgang mit Alkohol aufzuzeigen. Viele Menschen wissen nicht, dass die kritische Grenze für einen risikoarmen Alkoholkonsum für Frauen bereits bei 10-12 Gramm Reinalkohol (entspricht etwa einem Glas Bier à 0,3

Liter) und bei Männern bei 20-24 Gramm (entspricht etwa zwei Gläsern Bier à 0,3 Liter) täglich liegt.

Die Internetseite als ein wesentlicher Bestandteil der Kampagne, hält wichtige Informationen für Erwachsene bereit. Sie informiert über einen maßvollen Umgang mit Alkohol und bietet Strategien und Hilfen zur Reduzierung des übermäßigen Alkoholkonsums an. So gibt es beispielsweise einen Alkohol-Selbsttest, mit dem man seinen eigenen Alkoholkonsum bewerten



Eins von drei Plakatmotiven der neuen Kampagne für 16- bis 20-Jährige

und sein Wissen zum Thema Alkohol testen kann. Das Testergebnis beinhaltet konkrete Empfehlungen für einen risikoarmen Konsum und praktische Hilfestellungen für eine Reduzierung des Alkoholkonsums. Zusätzlich zum Internetangebot hat die BZgA Informationsbroschüren für Erwachsene entwickelt, die unter anderem über kritische Konsummengen und Beratungs- und Hilfsangebote bei Alkoholproblemen informieren.

Fortsetzung S.5 li. oben

Alarmierende Zahlen

Hintergrund der Initiative ist der sehr hohe Alkoholkonsum in Deutschland. Zirka 9,5 Millionen der 18- bis 64-Jährigen konsumieren riskant Alkohol, wovon wiederum ca. 2 Millionen Menschen Alkoholmissbrauch betreiben und ca. 1,3 Millionen alkoholabhängig sind. Berechnungen für Deutschland gehen von jährlich etwa 74.000 Todesfällen durch Alkoholkonsum allein oder durch den Konsum von Tabak und Alkohol in Kombination aus.

DEUTSCHER PRÄVENTIONSPREIS 2010

Der Deutsche Präventionspreis richtet sich 2010 an die weiterführenden Schulen mit vorbildlichen pädagogischen Konzepten zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen zwischen 10 – 14 Jahren (5. – 10. Jahrgangsstufe).

Es geht dabei um das Thema „Gesund aufwachsen - ganzheitliche Förderung von Schülerinnen und Schülern“.

Mit dem Wettbewerb 2010 werden Schulen der Sekundarstufe I (5.-10.Kl.) eingeladen, ihre Konzepte und Angebote vorzustellen. Gesucht werden Schulen, denen es gelingt, Kinder und Jugendliche in der Phase ihrer Verselbständigung gesundheitsförderlich zu begleiten und sie mit Blick auf die in dieser Zeit zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben bewusst und systematisch zu fördern.

Ein Augenmerk liegt dabei insbesondere auf der Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien.

Bewerbungen zum Wettbewerb sind ab 19.10.2009 unter www.deutscher-praeventionspreis.de möglich. Der Bewerbungszeitraum endet am 11. Januar 2010. Alle

Informationen zum Deutschen Präventionspreis finden Sie unter o.g. Internetadresse.



Deutscher
Präventionspreis

INTERNETANGEBOT ZUM JUGENDSCHUTZ

Das neue Internetportal „Jugendschutz aktiv“ des Bundesfamilienministeriums informiert rund um das Thema Jugendschutz und geht damit auf die wichtigsten Fragen der BürgerInnen sowie der Angestellten im Handel ein.

Die Internetseite www.jugendschutz-aktiv.de fasst Antworten auf zentrale jugendschutzrechtliche Fragen zusammen. Im Mittelpunkt steht dabei das Jugendschutzgesetz und seine Anwendung in alltäglichen Situationen von Kindern und Jugendlichen, um diese vor Gefahren zu schützen.

Die Informationen für Eltern und Erziehende helfen diesen dabei, sich mit ihren Kindern über die Gefahren von Medien, Alkohol und Zigaretten auseinander zu setzen. So zeigt der **Jugendschutz-Rechner**, was für Kinder und Jugendliche in welchem Alter erlaubt ist. Wer darf wie lange beispielsweise in der Diskothek bleiben? Welche Verbote gibt es bei Tabakwaren und Alkohol? Oder wie verhält es sich mit Jugendgefährdungen bei Kinofilmen und Computerspielen?

Praxisnahe Handlungsanleitungen für Handel und Veranstalter bietet der Film „Die Wette“. Außerdem werden alle Regelungen des Jugendschutzes erläutert, die für Beschäftigte in Einzelhandel, Gaststätten, Diskotheken, Tankstellen und anderen Einrichtungen relevant sind.

Damit ist die Seite ein wichtiger Ratgeber sowohl für Eltern und andere Erziehende als auch für Veranstalter und Gewerbetreibende, die häufig nach langen öffentlich geführten Diskussionen nicht genau wissen, was denn nun wirklich verbindlich gilt.



KurzInfos

TABAKATLAS DEUTSCHLAND

Tabakkonsum tötet: Jedes Jahr sterben in Deutschland etwa 110.000 Menschen an den Folgen des Rauchens. Raucher büßen durchschnittlich über 10 Jahre ihrer Lebenserwartung ein.



Der Tabakatlas Deutschland gibt erstmals einen umfassenden Überblick über Tabakprodukte und ihre Eigenschaften, über die regionalen Unterschiede des Tabakkonsums in Deutschland und die daraus resultierenden regional unterschiedlich hohen Zahlen tabakbedingter Todesfälle, über die Belastungen und Folgen des Passivrauchens, die Kosten des Rauchens sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte von Tabakanbau und Tabakindustrie. Zusätzlich zeigt er wirksame Maßnahmen zur Verringerung des Tabakkonsums auf, wie sie im WHO-Tabakrahmenabkommen vereinbart wurden.

In diesem Handbuch werden erstmals alle wichtigen aktuellen Daten zum Rauchen in übersichtlicher Form zusammengefasst. Anschauliche Karten und Graphiken sowie kurze, prägnante Texte gewährleisten einen schnellen Einblick. Der Tabakatlas eignet sich damit als übersichtliches Handbuch für politische Entscheidungsträger ebenso wie für die Verwendung im schulischen Bereich oder für Angehörige der Gesundheitsberufe.

Der Tabakatlas ist im deutschen Buchhandel für 19,95 € erhältlich, kann aber auch als pdf-Datei (26 MB) unter www.tabakkontrolle.de kostenlos heruntergeladen werden.

LANDESSTELLE (BLS) ZIEHT UM

Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. / Zentralstelle für Suchtprävention hat ab 01. November 2009 eine neue Anschrift:

Behlerstr. 3a, Haus H1, 14467 Potsdam

Tel.: 0331-581 380 - 22

Fax: 0331-581 380 - 25

Mail: ingrid.weber@blsev.de

Internet: www.blsev.de

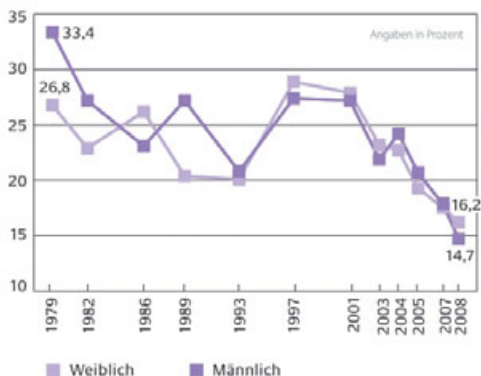
Die alte Telefonnummer ist geblieben, Fax-Nummer und Mailadresse haben sich geändert.

In den neuen Räumlichkeiten gibt es auch einen großen Gruppenraum, so dass zukünftig die Fortbildungen der BLS auch unter dieser Adresse stattfinden werden.

RAUCHERQUOTE GESUNKEN

Wie untenstehende Grafik zeigt, ist die Quote der jugendlichen RaucherInnen in den letzten Jahren deutlich gesunken. Daran hat sicher auch nebenstehender Wettbewerb „Be Smart - Don't Start“ einen großen Anteil. Vor allem die wiederholte Teilnahme an dem jährlichen Wettbewerb sichert den Erfolg.

12- bis 17-jährige Raucherinnen und Raucher in Deutschland



Quelle: Studie zur Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2008, BZgA

Be Smart - Don't Start

Am 16. November 2009 startet die nächste Runde des Nichtraucherwettbewerbs für Schulklassen „Be Smart - Don't Start“. Der Wettbewerb wird in Deutschland bereits zum 13. Mal durchgeführt. Durch die Teilnahme soll SchülerInnen ein Anreiz geben werden, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen. Er richtet sich deshalb besonders an Klassen, in denen noch nicht geraucht wird oder nur wenige SchülerInnen rauchen.

Im Rahmen des Wettbewerbs sind folgende Aktionen geplant:

„Be Smart Kreativ“:

Die Be Smart-Klassen werden wieder animiert, sich in kreativen Aktivitäten mit dem Thema Nichtrauchen und Gesundheitsförderung auseinanderzusetzen.

„Be Smart Spezial“:

Auch im Schuljahr 2009/2010 werden die Klassen eingeladen, das Plakativmotiv zum Welt-Nichtrauchertag 2010 zu gestalten.

„Be Smart auf großer Bühne“:

In Berlin findet vom 24. bis zum 27. Februar 2010 der 29. Deutsche Krebskongress statt, der am 27.02. mit einem Aktionstag seine Türen einem breiten Publikum öffnet. Wie bereits bei den letzten vier Krebskongressen laden die Organisatoren des Krebskongresses die Be Smart-Klassen dazu ein, in diesem Rahmen ihre Aktivitäten zur Förderung des Nichtrauchens vorzuführen.

„Be Smart – weitersagen!“:

Klassen und Lehrkräfte werden motiviert, an ihrer Schule für Be Smart zu

werben und andere Klassen oder im Kollegium zur Teilnahme an Be Smart zu animieren. Die originellsten Ideen und Werber mit den meisten gewonnenen Klassen werden mit Preisen belohnt.

Anmeldung zum Wettbewerb ist bis zum 14.11.09 mit beiliegender Anmeldekarte oder im Internet unter www.besmart.info möglich. Für die Werbeaktion gibt es einen auf Ende November erweiterten Anmeldeschluss.

Alle erforderlichen Unterlagen sowohl für die Anmeldung der eigenen Klasse als auch für die Anmeldung geworbener Klassen (dazu gibt es spezielle Formulare) stehen auf dieser Internetseite zur Verfügung. Dort gibt es auch den neuen Lehrkraftbereich - „Lehrerzimmer“ genannt. Dort sind zu finden:

Antworten auf häufig gestellte Fragen zu allen möglichen Aspekten des Wettbewerbs

ein Forum zum Austausch mit anderen Lehrkräften

Nachlese zum Wettbewerb 2008/09

Von den 45 in Ostbrandenburg (BAR, MOL, LOS, FfO) angetretenen Klassen waren 82,2% erfolgreich. Damit liegt Ostbrandenburg deutlich über dem Durchschnitt des ganzen Bundeslandes Brandenburg: da blieben nur 65,9% der Klassen bis zum Wettbewerbsende rauchfrei.

Unter den 37 erfolgreichen ostbrandenburger Klassen wurden an 11 Klassen Preise ausgelost. Außerdem erhielten 5 Klassen Preise für eingereichte Kreativbeiträge.



Be Smart - Don't Start
Der Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen



Hart am Limit - HaLT

Das bisherige Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) soll im Rahmen des Brandenburgischen Landesprogramms „Verantwortlicher Umgang mit Alkohol“ im Landkreis Märkisch-Oderland implementiert werden. Deshalb finden Sie im Info-Brief fortlaufend berichtenswertes zu diesem Projekt.



AKTION „ALKOHOLFREI GENIEßEN“

Im Rahmen der Eröffnung der Aktionstage „Alkohol - kenn dein Limit“ im Strausberger Handelszentrum durch den Bürgermeister Hans-Peter Thierfeld stellte die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle den neuen Mitarbeiter für das HaLT-Projekt (Miroslav Živković) vor.

Als erste offizielle Projektaktion überreichte Herr Živković bei dieser Gelegenheit dem Strausberger Bürgermeister ein Tablett mit HaLT-Logo und Schriftzug „alkoholfrei genießen“ sowie drei Rezeptbroschüren für alkoholfreie Cocktails und ein mit einer entsprechenden Kostprobe gefülltes Glas.



Das Tablett mit Aufdruck

Diese Aktion wurde bundesweit an vielen HaLT-Standorten durchgeführt, um Verantwortliche der Politik und des öffentlichen Lebens aufzufordern, bei offiziellen Anlässen auf Alkohol zu verzichten.



Der Bürgermeister H.-P. Thierfeld probiert den alkoholfreien Cocktail

Bei Herrn Thierfeld rannten wir damit erfreulicherweise offene Türen ein: er versicherte, dass Feierlichkeiten im Rathaus schon lange alkoholfrei durchgeführt werden - und bei Einladungen wolle er sich zukünftig bemühen, sich nicht mit dem Sektglas in der Hand fotografieren zu lassen.

NEUER MITARBEITER FÜR HaLT IN MOL

Guten Tag und hallo, ich wurde gebeten mich und meine Arbeit in wenigen Sätzen aussagekräftig vorzustellen. Momentan komme ich ja aus dem Vorstellen gar nicht mehr heraus. Das hatte ich mir eigentlich nicht so vorgestellt.



Seit einigen Monaten, genauer gesagt seit dem 1. Juni 2009 bin ich als neuer Mitarbeiter in der Drogen- und Suchtberatungsstelle der AWO in Strausberg tätig. Einige Monate länger schon trage ich den Namen Miroslav Živković. Im März 2007 schloss ich mein Studium der Sozialarbeit/-pädagogik ab und war dann nach einer extrem kurzen Karriere beim Callcenter zwei Jahre lang in einem Jugendclub tätig.

Während des Studiums haben mich

allerdings immer schon die Themen Drogen und Sucht fasziniert, da sie so menschlich sind und alle Gesellschaftsschichten durchdringen. Angefangen bei so klassischen als auch alltäglichen Rauschmitteln wie Alkohol oder Zigaretten und so allgegenwärtigen Symptomen wie beispielsweise Geltungssucht, führt einen die Beschäftigung mit diesen Phänomenen vom Anführer einer jugendlichen Clique über den hart arbeitenden Bauarbeiter bis hin zum Richter oder Fußballtrainer.

Wie Hilfsmöglichkeiten bei Alkohol- und Drogenproblemen aussehen und wie man zugleich so verschiedene Persönlichkeiten in ihrem Anliegen, ihre Probleme mit dem jeweiligen Suchtmittel zu bewältigen, unterstützen und unter einen Hut bringen kann, habe ich während des Studiums in einer eineinhalbjährigen Tätigkeit in einer Suchtberatungsstelle in Halle/Saale erfah-

Aus den Regionen: MOL

ren und war von diesem Erleben positiv beeindruckt.

Nun bin ich letztlich wieder in einer Suchtberatungsstelle angekommen und versuche Menschen, die sich hilfesuchend an mich wenden, zu helfen und sie zu unterstützen. Einmal habe ich dabei gleich zu Beginn einen konkreten Auftrag und das andere Mal muss ich den erst gemeinsam mit der/dem Klientin/Klienten herausarbeiten. Das ist mein Job.

Was allerdings neu für mich ist, ist die Tätigkeit, die ich mit der Hälfte meiner 40-Stunden-Stelle auch noch ausübe. Ich bin Präventionsmitarbeiter für das Bundesmodellprojekt HaLT – Hart am LimiT für den Landkreis MOL. Sicher hat der eine oder die andere schon von diesem Projekt gehört. Hier noch mal zur Auffrischung:

HaLT besteht aus zwei Komponenten, einem reaktiven und einem proaktiven Teil. Über den reaktiven Teil versuche ich nun an Jugendliche mit einer schweren Alkoholin- toxikation heranzukommen. Gemeinsam mit ihnen versuche ich Hintergründe und Motive für ihr Trinkverhalten, das sie ins Krankenhaus gebracht hat, herauszufinden und möchte ihnen in einem eineinhalbtägigen Angebot namens „Risikocheck“ die Gelegenheit bieten diese zu reflektieren, zu hinterfragen und sie bestenfalls für einen risikoarmen Umgang mit Suchtmitteln fit machen.

Der zweite, der proaktive Teil, dient der sogenannten primären oder auch allgemeinen Prävention und soll sowohl Erwachsene als auch Jugendliche für den Umgang mit Alkohol und die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes bei öffentlichen Veranstaltungen, bei Schulfeiern, in Gaststätten, im Einzelhandel und an Tankstellen sensibilisieren. Unterstützt werden die Akteure dabei durch Information, Aushangmaterialien, die auf den Jugendschutz hinweisen und die beispielsweise Kioskbetreiber

zur Selbstverpflichtung anhalten. Schulen können sich beim Umgang mit Alkohol bei Veranstaltungen oder Klassenfahrten an Checklisten orientieren und werden dementsprechend geschult.

Das sind grob gesagt die geplanten Ziele. Zu deren Erreichung wünsche ich mir natürlich auch Partner, die mich bei der Umsetzung unterstützen, die Interesse zeigen an unserer Jugend und die nicht wegsehen. Mögliche Partner und Unterstützer sind deshalb auch vielfältig und könnten jeder auf seinem Fachgebiet eine kleine Aufgabe übernehmen. Ich zähle hier nur unvollständig einige auf: Jugendliche, Eltern, Krankenhäuser, Ordnungsamt, Verkäuferinnen und Verkäufer, Tankstellenbetreiber, Polizei, Ordnungsamt, Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiter der offenen Jugendhilfe,....

Momentan stehe ich noch am Fuße des Berges, aber kein Berg ist unbezwingbar, wenn man jemanden hat, der einen hochtragen kann.

In diesem Sinne auf reges Interesse und eine gute Zusammenarbeit.

Bei Interesse stehe ich natürlich auch mit Rat und Tat zur Verfügung und bin gern zu einem Austausch bereit. Kontaktdaten finden Sie nachfolgend.

Herzliche Grüße

Miroslav Živković

Bezirksverband Arbeiterwohlfahrt
Brandenburg Ost e.V.
Drogen- und Suchtberatungsstelle
Otto-Grotewohl-Ring 1
15344 Strausberg

Tel.: 03341/3 17 34 -36

E-Mail:

suchtberatung.strausberg@googlemail.com

www.awo-brandenburg-ost.de

Termine

INFOSTAND BEIM GESUNDHEITSTAG

Beim 9. Gesundheitstag des Kneipp-Vereins in Buckow am 19. September 2009 präsentierte sich die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle mit einem Infostand.

Besonders die Da-Vinci-Brücke fand bei den Kindern zahlreiches Interesse.

Auch die Buckower Rosenkönigin besuchte den Stand, war aber aus Rücksicht auf ihr Kleid nicht zu einem Gang über die Brücke zu bewegen.



Eigenständig
werden



NEUES VON „EIGENSTÄNDIG WERDEN“

Die Fortbildungen zum Lebenskompetenzprogramm für Grundschulen „Eigenständig werden“ laufen weiter.

Das gesamte Lehrkollegium folgender Schulen wurde in diesem Jahr für die Umsetzung des Programms geschult:

- Grundschule Bernau OT Schönow
 - Waldschule-Grundschule Oranienburg
 - Grundschule Friedrichsthal Oranienburg
- Für Februar 2010 ist bereits eine Schulung an der 2. Grundschule Frankfurt (Oder) geplant.

Weitere Schulungstermine für das kommende Jahr können noch mit der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle vereinbart werden.

TERMINE

16.-18.11.2009 **DHS-Fachkonferenz Sucht** „Vernachlässigte Hoffnungsträger - Kinder und Jugendliche zwischen Markt, Medien und Milieu“ in Potsdam

21.11.2009 **Fachtag „Suchtprävention im ländlichen Raum“** 10-13 Uhr in Steinhöfel (LOS)

23.11.2009 **Fachtagung** „Nachweismöglichkeiten und rechtliche Grundlagen für den Bereich der illegalen Drogen“ 10-15:30 Uhr in Potsdam, Ministerium des Inneren, Haus N, Raum 236, H.v.Tresckow-Str. 9-13 Anmeldung bei BLS/ZSB

Ende März 2010 **Auswertungstagung** zum Landesprogramm „Verantwortlicher Umgang mit Alkohol“ in Potsdam

10.-11.05.2010 **BundesDrogenKongress** des fdr in Stuttgart, Thema: «Eingefangen oder

aufgefangen - Netzwerke der Suchthilfe»

31.05.2010 **Ideenworkshop** zur Umsetzung des Landesprogramms rauchfrei Brandenburg in Potsdam

Fortbildungsangebote der BLS Potsdam

02.11./12.11./03.12.2009 **Basis- und Aufbaufortbildung** „Drogen-Rausch-Süchte/ Biogene Drogen“ (jeweils 10-15:30 Uhr in Potsdam, Mdl)

1. Hj. 2010 (geplante Themen):

- Sich selbst fühlen
- WORK-LIFE-BALANCE
- Aufputzmittel auf dem Vormarsch
- Suchtprävention in Berufsschulen
- Alkohol und Medikamente in der Schwangerschaft
- Suchtmittelkonsum im Alter

Änderungen vorbehalten!

Anmeldung und Infos: ingrid.weber@blsev.de

Immer aktuell und offen für die Mitteilungen der Arbeitskreise: die Seite Termine auf der Homepage !!

Referenten

Die Referenten-Liste ist inzwischen so umfangreich, dass sie hier nur in Auszügen veröffentlicht werden kann. Die komplette Übersicht finden Sie auf der Homepage, die stets auf dem neuesten Stand ist und darüberhinaus noch Zusatzinfos bietet.

Halten Sie bitte auch weiterhin Ausschau nach Menschen, die zu Suchtpräventionsthemen was zu sagen haben oder stellen Sie sich selbst mit Ihren Möglichkeiten zur Verfügung!

Dr. jur. Thomas Auerbach Schmidtshof 29 14469 Potsdam-Grube	Jurist Tel.: 033202-7 07 70 Funk: 0162-9 01 38 13	Thema: rechtl. Aspekte bei Drogen Zielgruppen*: 4, 5, 6 Kosten: 30,- /Std zzgl. Fahrtkosten
Sylvia Baeck DICK & DÜNN e.V. Eosander Str. 26 10585 Berlin	Geschäftsführerin, Autorin Tel.: 030-34 70 96 39 E-Mail: s.baeck@t-online.de	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten: nach Absprache
Stefan Hellert Sucht- und Drogenberatung Frankfurt (Oder) Rosa-Luxemburg-Str. 28 15230 Frankfurt (Oder)	Dipl.-Psychologe Tel.: 0335-6 80 27 35 Fax: 0335-6 80 46 14 E-Mail: sucht-u. drogenberatungFFO@t-online.de	Thema: Alkohol, illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Sucht allgemein Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Ff(O), MOL, LOS Kosten: nur Fahrtkosten
Marianne Hitzges Friedensstraße 40 15366 Neuenhagen	Dipl.-Soz.-Päd. / Psychotherapie Tel.: 03342-20 75 80 12 E-Mail: marianne.hitzges@gmx.de	Thema: Tabakentwöhnung (Rauchfrei in 10 Schritten) Zielgruppen*: 3, 4 Einsatzort: MOL Kosten: nach Absprache
Christel Mettner Bahnhofstr. 15 15344 Strausberg	Tel.: 03341-30 25 37 E-Mail: christel@mettner-personalservice.de	Thema: u.a. Förderung soz. Kompetenz Zielgruppen*: 4, 5, 6, 7 Ort u. Kosten: nach Vereinbarung
Frank Prinz-Schubert FPS-Büro Wichgrafstr. 16 14482 Potsdam	Sozialarbeiter Tel.: 0331-7 04 48 94 Mobil: 0177-7 40 55 40 E-Mail: prinz-schubert@email.de	Thema: legale/illegale Drogen, Stoffkunde, initiierte Abstinenz, Dialogbegleitung für Eltern, Seminare, Projektstage Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Land Brandenburg Kosten: 50,- /Std zzgl. Fahrtkosten
Uwe Redmann Karl-Cheret-Str. 4 15517 Fürstenwalde	Lehrer, Sozialarbeiter i.R. Tel.: 03361-3 23 46	Thema: Suchtprävention, Sucht allgemein, Projekt „Straße der Sucht“ Zielgruppen*: 2, 3, 5, 6 Einsatzort: LOS, MOL, Ff(O) Kosten: Fahrtkosten
Michael Stüdemann Caritas EFB & EFL Große Hamburger Str. 18 10115 Berlin-Mitte	Dipl.-Psychologe Tel.: 030-666 33 470 Praxis für Psychotherapie Tel.: 030-4 36 10 09	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten: nach Absprache
Jens Wulsten Rathenastr. 17 16761 Hennigsdorf	Dipl.-Sozialtherapeut Tel.: 03302-80 16 45 E-Mail: drksuchtberatung@hotmail.com	Thema: illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Suchtprävention Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: flexibel Kosten: 35,- /Std. zzgl. Fahrtkosten

*Zielgruppen: 1-Vorschulkinder, 2-Schulkinder, 3-Jugendliche, 4-Erwachsene, 5-Eltern, 6-LehrerInnen, 7-Multiplikatoren

Adressen / Kontakte

Kontaktpersonen der Arbeitskreise für Suchtprävention

MÄRKISCH-ODERLAND

Arbeitskreis Suchtprävention/Jugend u. Sucht MOL
Herr Miroslav **Živković**, AWO-Suchtberatung
Otto-Grotewohl-Ring 1, 15344 Strausberg
Tel.: 03341-3 17 34 /-36
Fax: 03341-3 90 14 99
E-Mail: suchtberatung.strausberg@googlemail.com
Web: www.jugend-und-sucht-mol.de



ODER-SPREE

Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention LOS
Frau H. **Dudek**, Gesundheitsamt LOS
Trebuser Str. 60, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 12
Fax: 03361-3 20 04
E-Mail: Heike.Dudek@landkreis-oder-spree.de

BARNIM

Arbeitsgruppe Sucht- und Drogenprävention
Frau B. **Bormann**, Gesundheitsamt
Am Markt 1, 16225 Eberswalde
Tel.: 03334-21 41 6 06
Fax: 03334-21 42 6 06
E-Mail: gesundheitsamt@kvbarnim.de



FRANKFURT (ODER)

Arbeitskreis Suchtprävention Frankfurt (Oder)
Frau K. **Hadel**, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335-56 54 130
Fax: 0335-56 54 100
E-Mail: ffo-suchtpraev@caritas-brandenburg-ost.de

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-Ost
Frau M. **Lange**, Polizeiwache Eisenhüttenstadt
Diehloer Str. 60, 15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: 03364-42 52 78
Fax: 03364-42 50 85
E-Mail: manuela.lange@polizei.brandenburg.de

Arbeitskreis Suchtprävention Fürstenwalde
Frau J. **Boche**, Stadtverwaltung Jugendpflege
Am Markt 4-6, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-55 71 69
Fax: 03361-55 74 48
E-Mail: jugend-spiel@fuerstenwalde-spree.de

Suchtprävention im Land Brandenburg

SUCHTPRÄVENTIONSFACHSTELLEN BRBG.

Die Adressen aller 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen des Landes Brandenburg finden Sie unter:
www.suchtpraevention-brb.de



SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG

Bitte beachten!
Neue Anschrift der BLS
ab 01.11.2009

BLS / ZSB BRANDENBURG

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Zentralstelle für Suchtprävention Brandenburg (ZSB)
Frau I. **Weber**
Behlerstr. 3a, Haus H1
14467 Potsdam
Tel.: 0331-581 380 - 22
Fax: 0331-581 380 - 25
E-Mail: ingrid.weber@blsev.de
Internet: www.blsev.de

BLS

Brandenburgische
Landesstelle für
Suchtfragen e.V.

IMPRESSUM

Redaktion und Gestaltung:
Auflage:
Redaktionsschluss für eingereichte Beiträge:
Erscheinungsweise:

Frank Kirschneck
300 Exemplare (Ausgabe für Ostbrandenburg)
15. März und 15. Oktober
halbjährlich



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Region Brandenburg Ost
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Frank Kirschneck
Große Straße 12, 15344 Strausberg

Tel.: 03341-3 90 10 56 (auch AB)
Tel.: 03341-31 17 84 (Sekretariat)
Fax: 03341-3 90 10 59
E-Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevention-brb.de
Internet: www.cv.suchtpraevention-brb.de